

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 50. Hirschberg, Sonnabend den 25. Juni **1859.**

☞ Mit der Mittwoch den 29. Juni auszugebenden Nr. 51 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1859. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz ist eine Stille eingetreten, welche auf nahe bevorstehende große Ereignisse hinweiset. Wenige Meilen trennen die feindlichen Heere und die Stellung der gegenseitigen Armeen läßt vermuthen, daß es den Franco-Sarden nicht gestattet sein wird, ohne Kampf weiter vorzudringen. — Die österreichischen Truppen marschiren von nun an ohne Tornister. — Es bestätigt sich, daß die Oesterreicher über den Stelvio über Bormio auf Mappo und Tirano vorgerückt sind, und dadurch die Freiwilligen Veltlins, welche daselbst von Offizieren Garibaldis einexercirt werden, bedrohen. — Die Niederlage Garibaldis durch General Urban bestätigt sich. — Feldmarschall-Lieutenant Johann Graf Coronini-Cronberg ist zum ersten General-Adjutanten des Kaisers von Oesterreich ernannt worden; er ist 1794 zu Görz geboren.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat am 18. Juni in Lonato die Lager-Truppen des 7. und 8. Armee-Corps inspicirt. Der Kaiser wurde mit Jubel begrüßt und die Truppen zeigten große Zuversicht. — Zu Mantua ist der Belagerungszustand kund gemacht und die Verproviantirung angeordnet. — Der größte Theil der österreichischen Besatzung Ancona's traf am 14. Juni in Pesaro ein, um sich daselbst mit den östr. Truppen, die von Bologna abberufen, zu vereinigen. Die öster. Truppen aus Modena marschirten nach der Sprengung von Brescello, über Carpi und Novellara nach Guastella und gingen bei Bergosate über den Po nach Mantua. — Am 20. Juni hat der Kaiser Franz Joseph sein Hauptquartier von Verona nach Villa Franca verlegt, nachdem auch Lonato, Castiglione und Montechiaro von den österreichischen Truppen am 19ten geräumt worden. — Am 18ten hielten der französische Kaiser und der sardinische König ihren Einzug in Brescia und wurden mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen. — Die Nachricht, daß die Oesterreicher in Mailand die Kassen und andere Kostbarkeiten zurückgelassen hätten, soll unbegründet sein, da sie hinlänglich Zeit hatten, alles in Sicherheit zu bringen.

Vom Militair-Gouverneur der Stadt und der Provinzen von Venedig, FML. Baron Aleman, ist am 14. d. die nachfolgende Kundmachung erschienen:

„Ich habe bis jetzt der Bevölkerung der Stadt alle Unannehmlichkeiten des Belagerungs-Zustandes ersparen wollen. Da ich jedoch die Bemerkung machte, daß häufige Zusammenrottungen auf Plätzen, Straßen und Gassen stattfinden, so benachrichtige ich die Bevölkerung, daß jede Erschwerung der freien Circulation durchaus nicht länger mehr geduldet werden kann und ich den Truppen den strengsten Befehl gegeben habe, von den Waffen in allen Fällen Gebrauch zu machen, wenn den Commandanten der Patrouillen, welche die Freimachung der Straßen anbefehlen, Widerstand geleistet wird."

Aus Venedig, 15. Juni, erhält die „W. Presse" folgende, vorstehenden Erlaß erklärende Mittheilung:

Schon vorgestern Abends verbreitete sich hier das Gerücht, daß zwischen den streitenden Heeren ein Waffenstillstand unter der Bedingung abgeschlossen worden sei, daß Venedig den Franco-Sarden binnen drei Tagen übergeben werde. Spät Abends sah man Gruppen durch die Stadt ziehen, welche jubelnd dieses Ereigniß besprachen. Da man es jedoch wieder für eines der vielen Gerüchte hielt, die hier täglich circuliren, ohne daß sich die Behörden das mindeste darum

kümmern, da sie mit Recht von dem Grundsatz ausgehen, daß die Leute sich bald von der Grundlosigkeit dieser Gerüchte überzeugen, und demnach das müßige Geschwätz von selbst verstummen werde, so wurde dem Treiben dieser Leute auch diesmal keine weitere Wichtigkeit beigelegt, und es unterblieben deswegen auch allenfallsige besondere Vorkehrungen. Im Verlaufe des gestrigen Tages jedoch gewannen die Sachen ein ernsteres Aussehen. Banden halbbetrunkener Volkshefe durchzogen die Stadt, und dreifarbige Bänder und Kokarden wurden ganz offen zur Schau getragen. Am Markusplatze und vor der Hauptwache sammelten sich Volkshaufen, welche durch Zischen und Auspfeifen der einzelnen Militärs und Sicherheitsorgane ihr Müthchen kühlten. Harmlose Fremde, die man für Deutsche hielt, wurden insultirt; revolutionäres Geschrei wurde hörbar und die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde. Endlich sah sich das Militär-Gouvernement genöthigt, militärisch einzuschreiten. Eine Kompagnie des hier garnisonirenden Grenzbataillons zog auf den Markusplatz, die Hälfte in Patrouillen auflösend, die andere Hälfte als Reserve vor der Hauptwache. Beim Anrücken der gefürchteten Kroaten nun zerstreute sich die Menge in die Gassen, welche ebenfalls durch Polizei- und Militär-Patrouillen durchstreift wurden. Bei dieser Gelegenheit soll es in verschiedenen Gassen zu thätlichen Insultaten gegen das Militär gekommen sein, welches von seinen Waffen Gebrauch machte, und man spricht heute von 2 Todten und 2 Verwundeten, welche ihr keckes Gebahren schwer gebüßt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und Abends der Markusplatz ganz abgesperrt, so daß Niemand selben passiren durfte. Die Nacht verlief ruhig, und heute geht alles seinen geregelten Gang; hoffentlich hat die Sache damit ein Ende. FML. Baron Alemann hat eine Notifikation erlassen, in welcher er gegen Zusammenrottungen die Anwendung von Waffengewalt anordnet.

Die Concentration der österreichischen Armee in ihren neuen Positionen nimmt ihren geregelten Fortgang. Seit dem 13. Juni lagert die Armee-Geschütz-Reserve außerhalb der Mauern Veronas auf dem großen Exercierplatze vor der Porta nuova. Der Kaiser hat an dem genannten Tage wiederholt den Verwundeten im Garnisonhauptspital und in einigen Filialspitälern seinen Besuch gemacht und auch das Lager beabsichtigt. Er wurde überall mit Aeußerungen des Enthusiasmus empfangen.

Nach dem Bericht des Marschalls Baraguay d'Hilliers an den Kaiser über das Gefecht bei Marignano hat der Feind tapfern Widerstand geleistet und der Adler des 33sten Regiments gerieth einen Augenblick in Gefahr. 1200 verwundete Oesterreicher wurden in die Feldlazarethe gebracht, 8—900 Gefangene gemacht und 1 Kanone erobert. Die Verluste der Franzosen belaufen sich auf 943 Todte und Verwundete, darunter 13 getödtete und 56 verwundete Offiziere. — Nach den offiziellen österreichischen Angaben über die im Gefechte bei Marignano erlittenen Verluste betrugen dieselben an Todten 1 General, 7 Offiziere und 112 M., an Verwundeten 15 Offiziere und 234 Mann. Vermißt werden 10 Offiziere und einige Mannschaften, die beim Rückzuge über die Lambro-Brücke abgeschnitten und versprengt worden sind.

Von Mailand sind bereits 2000 Freiwillige zum Garibaldischen Corps abgegangen, das seit seinem Einrücken in die Lombardei im Ganzen um 5000 Freiwillige vermehrt wurde. Das Garibaldische Corps soll auf 15,000 Mann gebracht werden. In Como bildet sich eine Genie-Kompagnie für dieses Corps.

Nach dem „Monitore Toscano" hat Prinz Napoleon mit seinem Korps bereits die Apenninen überschritten. 10,000 Mann befanden sich unter seinem Befehle. Der Monitore enthält auch einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in den toskanischen Militärdienst, damit die Armee Toskana's auf 20,000 Mann gebracht werden kann. Die Stelle eines Oberbefehlshabers der toskanischen Armee und Miliz, die Ulloa inne hatte, ist aufgehoben und mit dem Kriegsministerium vereinigt worden, da Ulloa sich mit den Truppen unter dem Oberbefehle des Prinzen Napoleon ins Feld begeben hat.

Deutschland.

Preußen.

Die „Preußische Zeitung" veröffentlicht Folgendes: Es ist unnöthig, die Anstrengungen aufzuzählen, welche die preußische Regierung gemacht hat, den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Italien zu verhüten. Als diese Bemühungen gescheitert waren, erklärte die Staatsregierung den beiden Häusern des Landtags in der Denkschrift vom 4. Mai: „daß es Preußens Aufgabe sei, wie früher zur Erhaltung so jetzt zur Wiederherstellung des Friedens thätig zu sein; daß es indeß nunmehr einer **bewaffneten Stellung** zur Unterstützung seiner diplomatischen Action nicht entbehren könne (S. 4)." Die Antwort des Landtags war die vollständige Billigung der bisher eingehaltenen Politik der Regierung und die einstimmige Bewilligung der zur Mobilmachung der Armee erforderlichen Geldmittel in beiden Häusern. Die Bestimmung des Zeitpunkts, in welchem Preußen für den Frieden einzutreten habe, erwartete der Landtag von dem hohen Willen, welcher Preußens Geschicke lenkt, mit dem vollsten Vertrauen.

Nicht eine Stimme der preußischen Landesvertretung empfahl der preußischen Regierung, den Weg unbedingter Neutralität zu gehen. Nicht eine Stimme der Landesvertretung muthete Preußen zu, den Augenblick abzuwarten, wo die Pflicht des Bundesverhältnisses, der Buchstabe des Bundesvertrages seine Action fordern oder vielmehr auferlegen würde. Jedes Mitglied der Landesvertretung fühlte, daß Preußen nicht darauf verzichten könne und werde, seine Stimmen als selbstständige Macht in seinem Namen und im Interesse Deutschlands im Rathe der europäischen Mächte abzugeben. Seit der Gründung des gegenwärtig in Europa bestehenden Rechtszustandes haben die Großmächte jeden internationalen Konflikt als einen Gegenstand ihrer gemeinsamen Sorge angesehen. Preußen würde sich selbst aus der Reihe der Großmächte streichen, wenn es auf seinen Antheil bei der Ordnung der italienischen Verhältnisse verzichten wollte.

In dem Stadium, zu welchem die italienische Frage gelangt ist, kann jeder Tag Ereignisse bringen, welche Preußen nicht wehrlos finden dürfen. Wenn England und Rußland in diesem Sinne mit großem Eifer rüsten; wie viel dringender liegt Preußen diese Pflicht ob, welches der gegenwärtigen Verwickelung viel näher steht. In dem Augenblicke, in welchem der in Italien entbrannte Kampf eine für die maßgebenden Grundsätze des europäischen Gleichgewichts, welches auf diesen Grundsätzen beruht, bedenkliche Wendung zu nehmen droht, konnte die Staatsregierung Preußens sich der Erwägung nicht verschließen, daß der Moment gekommen sei, für die Herstellung des Friedens einzutreten.

Die Politik Preußens wird in keiner der fernerhin nothwendig werdenden Maßnahmen den Charakter verläugnen, welchen sie seit dem Beginn der italienischen Verwickelung an sich getragen hat. Die Richtung, welche Preußen in seinem inneren Staatsleben verfolgt, giebt hinlängliche Bürg-

schaft für die Bestrebungen seiner auswärtigen Politik. Und wenn Preußen die Erhaltung der Grundlagen des europäischen Rechtszustandes auf seine Fahne geschrieben hat, so wird es Veranlassung haben, zu zeigen, daß es nicht gemeint ist, den Tendenzen der Unterdrückung oder der Vergewaltigung Vorschub zu leisten.

Die Regierung ist sich wohl bewußt, wie tief die Einberufung eines Theiles der Landwehr in viele Kreise des bürgerlichen Lebens eingreift. Aber die Heerverfassung Preußens gestattete ihr keine Wahl, wenn Preußen bei der Ordnung der italienischen Frage mit demjenigen Gewicht auftreten soll, welches auszuüben es berufen ist, welches die Stellung der deutschen Nation in Europa erfordert. Die Maßregel, welche die preußische Regierung ohne eine große Verantwortung nicht länger verschieben durfte, ist eine rein defensive. Sie vertheidigt die Unabhängigkeit Europa's, welche bedroht wäre, wenn neue Ordnungen in Europa ohne die Zustimmung der Großmächte aufgerichtet werden könnten. Preußen tritt nicht für ihm fremde Interessen, es tritt für sein Gewicht im Rathe Europa's, es tritt für das deutsche Vaterland, es tritt für die Freiheit und den Frieden Europa's auf. Die Entfaltung der preußischen Wehrkraft erscheint als ein wirksames Mittel, den Frieden zu erreichen, und Preußen wird diese Hoffnung nicht lassen, so lange noch ein Schimmer derselben übrig ist. Der Frieden, welchen Preußen erstrebt, muß den Opfern entsprechen, welche die Regierung dem Lande abzufordern gezwungen war. Nicht den Wechselfällen des Tages darf er entsprungen sein; er muß die Bedingungen der Dauer in sich tragen. Er wird diese nur besitzen, wenn er den realen Machtverhältnissen der europäischen Staaten und den sittlichen Grundlagen des Lebens der Völker entspricht.

Ebenso enthält No. 286 d. Pr. Z. folgenden Artikel: Als die Regierung von den Vertretern des Landes bedeutende Geldmittel forderte, wurden derselben die politischen Zwecke nicht verschwiegen, für welche diese Summen bestimmt seien. Die Vertretung des Landes hat diese Zwecke einstimmig gebilligt.

Der Gang der Ereignisse hat seitdem näher zur Ausführung dieser Zwecke hingeführt. Die Aufgaben der Lage müssen rechtzeitig begriffen werden, wenn die Folgerichtigkeit der Entschlüsse, der Nachdruck des Handelns, die Geltung des preußischen Staats in der verwickelten Krisis, in welcher sich Europa befindet, gewahrt werden sollen.

Die französisch-sardinische Armee bewegt sich nahe an den Grenzen Deutschlands. Die preußische Regierung hat wiederholt unter Zustimmung der Landesvertretung erklärt, daß sie die Sicherung Deutschlands als ihrer Sorge anvertraut betrachte.

Der Konflikt in Italien dehnt sich täglich weiter aus, er nimmt immer größere Dimensionen an. Die demselben am weitesten entfernt stehenden Mächte England und Rußland rüsten in einem großen Maaßstabe. Welcher Preuße von einigem Vaterlandsgefühl könnte wollen, daß Preußen einem solchen Konflikte und solchen Rüstungen gegenüber in einer nicht schlagfertigen Stellung verharre?

Die Regierung würde ihrer Pflicht wie dem Sinne der Nation untreu werden, wenn sie darauf verzichten wollte, dem Geiste gemäß zu handeln, durch welchen Preußen groß geworden ist.

Preußen ist frei von jeder Verpflichtung. Es gehorcht nur den Verpflichtungen, welche der innersten Natur seines Staats-Interesses entspringen. Es hieße die Grundlagen der Kraft dieses Staates verkennen, wenn sich die Regierung Preußens außerhalb der nationalen Richtung bewegen wollte. Deutschlands Interessen sind Preußens Interessen, und es wird sich bald zeigen, ob die Initiative, welche Preußen ergriffen hat, von den deutschen Staaten und Stämmen mit dem Nachdruck unterstützt werden wird, welcher zu ihrer Durchführung nothwendig ist. Die deutschen Bevölkerungen sind von dem Wunsche erfüllt, die einem so großen und begabten Volke zukommende Geltung in Europa zu gewinnen. Preußen ist bereit, das Gewicht Deutschlands in die Waage der Entscheidung fallen lassen.

Die Regierung rechnet auf den Patriotismus des preußischen, des deutschen Volkes. Der Gang ihrer Politik steht fest. Diejenigen, welche demselben Hindernisse in den Weg zu legen suchen, mögen bedenken, daß sie den Gegnern des Vaterlandes Dienste leisten.

Berlin, den 19. Juni. Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Militär-Medizinalwesens Dr. Grimm fordert unterm 16ten d. M., da es bei einigen Armeecorps noch an Aerzten fehlt, jüngere zum militärärztlichen Dienst nicht verpflichtete approbirte Aerzte und Wundärzte, welche für die Dauer des mobilen Zustandes bei den mobilen Truppen und den Administrationsbranchen in den ärztlichen Dienst zu treten geneigt sind, auf, sich unter Vorlegung ihrer Approbationen und sonstigen Zeugnisse baldigst im Bureau des Medizinalstabes zu Berlin Friedrichsstraße Nr. 141 zu melden, worauf ihnen die näheren Bedingungen, unter welchen die vorübergehende Anstellung erfolgen kann, werden mitgetheilt werden.

Berlin, den 19. Juni. Der Lieutenant Jachmann, der den General von Plehwe im Duell erschossen hat und zu 6 Monaten Festung verurtheilt worden war, ist sammt den Sekundanten in Folge der angeordneten militairischen Maßregeln begnadigt worden. Auch die Offiziere vom Gardejägerbataillon, die gleichfalls wegen Duells verurtheilt waren, sind der Haft entlassen worden.

Kleve, d. 17. Juni. In diesen Tagen sind es 250 Jahr, daß der Kurfürst von Brandenburg Johann Sigismund die Herzogthümer Jülich, Kleve, Berg, die Herrschaft Ravensberg, so wie die Grafschaft Mark in in Westfalen in Besitz nahm. In Kleve wurde das Jubelfest gestern und in Hamm, der Hauptstadt der Grafschaft Mark, wird es morgen festlich und feierlich begangen. In Kleve fand bei dieser Gelegenheit die feierliche Grundsteinlegung zu der Statue des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg statt.

Oesterreich.

Wien, den 17. Juni. Die eroberte französische Kanone ist heute in das hiesige Arsenal gebracht worden. — Ein Theil der gefangenen Franzosen ist in Theresienstadt, gegenüber von Leitmeritz an der Elbe, untergebracht. Sie sind mit der Behandlung sehr zufrieden. Die österreichische Regierung hat ihnen Löhnung auf 3 Monate vorausgegeben und die Offiziere haben alle mit den Verhältnissen verträgliche Freiheit. — Die Entwerthung des Geldpapiers macht sich sehr bemerklich. Ein Thaler Silbergeld wird mit 2 Gulden 21 Kreuzer (1 rtl. 29 Sgr.) berechnet. Kleidungsstücke, Manufacturwaaren und Luxusgegenstände sind gegen baares Geld sehr wohlfeil zu haben.

Wien, den 19. Juni. Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter für Tyrol und Vorarlberg, hat aus Bozen unterm 10ten Juni folgenden Aufruf erlassen: „Der vermessene Feind naht unseren Grenzen; er bedroht unsere Armee im Rücken; darum auf! zu den Waffen! ihr tapferen Männer! Im Na-

men des Kaisers rufe ich Euch nochmals zu: Schließet Haus und Hof, und Ihr schützet das Haus Habsburg, das noch nie vergebens auf Euch gezählt hat. Mit Gott für Kaiser und Vaterland.“ — Eine Emission lombardisch-venetianischer Kassenanweisungen mit obligatorischer Annahme im Betrage von 50 Millionen Gulden findet statt. — Aus Turin wird berichtet, daß der hiesige deutsche Buchhändler Hahmann, der mit mehreren Deutschen im Gasthause deutsch sprach, vor etwa 4 Wochen, als er dasselbe verließ, von mehreren Gästen und endlich von einem Haufen Volk umringt und am hellen Tage so gemißhandelt wurde, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen noch an demselben Tage starb. — Die Gendarmerieposten in den insurgirten lombardischen Distrikten haben inmitten des Abfalls der Bevölkerung eine außerordentliche Pflichttreue bewährt. Von dem Posten in Varese, wohin auch die Unterabtheilungen von Garivate, Arcisate und Tradate gebracht wurden, weiß man, daß man die Gefangenen unter Beschimpfungen des rasenden Pöbels vor die revolutionäre Munizipalbehörde führte und denselben dort in Gegenwart eines Garibaldischen Offiziers und der Munizipalität durch fanatische Revolutionäre die Montur und Rüstung vom Leibe reißen, die Portepee's und Schnüre in Stücke zerschneiden und den kaiserlichen Adler von den Pickelhauben gewaltsam herunternehmen ließ. Man sperrte sie dann in eine Kaserne ein. Am folgenden Tage forderte sie der Garibaldische Offizier zum Eintreten in die Freischaaren auf. Alle, den Wachtmeister Palamini an der Spitze, verweigerten dies. Man sagte ihnen, man werde sie dazu zwingen, und drohte dem Wachtmeister Palamini mit Erschießen. Garibaldi selbst wiederholte die Aufforderung mit derselben Drohung, aber ohne Erfolg. Nun trennte man die Gefangenen, steckte sie zu zweien oder dreien in die Kompagnien der Freischaaren, gab ihnen Gewehre und nöthigte sie, die Vorposten zu beziehen. Sie warfen die Gewehre weg. Endlich gelang es dem braven Wachtmeister Palamini nebst dem Gendarmen Pasquale, Nachts in Como aus einem Fenster sich zu retten und nach Milano zu entkommen. Der Kaiser hat in Anerkennung dieser in feindlicher Gefangenschaft standhaft bewährten Pflichttreue und des bewiesenen Muthes dem Wachtmeister Palamini das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Gendarmen Pasquale das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Wien, den 19. Juni. Fortwährend gehen von hier aus ansehnliche Verstärkungen nach Italien ab. Seit der Schlacht bei Magenta sind auf der Südbahn 60000 Mann nach Italien befördert worden und eben so viele mögen durch Tyrol gegangen sein. — Die Grenzen Tyrols werden stark besetzt. — Nach einer so eben erschienenen Ministerialverordnung darf kein Jude, außer mit kreisamtlichem Consens, heirathen. Dadurch ist die alte Praxis wieder hergestellt. Die Entrüstung über diesen Erlaß ist um so größer, als der Minister Bach gradezu erklärt, die im Grundgesetze vom 31sten Dezbr. 1851 ausgesprochene Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz habe keine Geltung mehr.

Aus Meran wird berichtet: Am 13. Juni Abends zog die erste Kompagnie des Burggrafenamtes, 112 Mann stark unter dem Hauptmann Josef Bernhard, auf das Stilfser Joch. Sie besteht aus Maiser Bauern, einigen Meranern und 44 Gymnasiasten aus Meran.

In Verona wurde am 12. Juni eine Bekanntmachung des Festungskommandanten veröffentlicht, durch welche außer der Verhängung der kriegsrechtlichen Behandlung über Hochverrath, Majestätsverbrechen, Einverständniß mit dem Feinde, Verleitung kaiserlicher Soldaten zum Treubruch u. s. w. noch andere die Sicherheit und Ruhe bezweckenden Verfügungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Hausbesitzer dürfen an ihren Häusern keine Plakate feindseligen Inhalts dulden. Alle Häuser müssen um 10 Uhr Abends, alle Schenken um 9 Uhr gesperrt sein. Nur die Osterien dürfen bis 10 Uhr und gewisse Osterien, welche von Deutschen und Offizieren besucht werden, bis Mitternacht geöffnet bleiben.

Frankreich.

Paris, den 18. Juni. Die militärischen Rüstungen werden im großartigsten Maßstabe betrieben. Den Mont Cenis haben Kanonenschaluppen passirt. Sie werden an dem Orte ihrer Bestimmung wieder zusammengesetzt. Mantua wird von der Mincio-Seite angegriffen werden. Der Kaiser rechnet stark auf die Tragweite seiner neuen Kanonen. Die Zuaven haben viel gelitten. In allen Depots, wo Zuaven zurückblieben, ist der Befehl eingetroffen, auszurücken und zur Armee in Italien zu stoßen. Es wird gegenwärtig ein viertes Zuaven-Regiment gebildet. Außerdem wird nach dem 101. und 102. Linienregiment noch ein 103., 104. und 105tes gebildet. In den Gewehrfabriken wird Tag und Nacht gearbeitet. Von St. Etienne gingen in diesen Tagen wieder 25,000 Gewehre nach Sardinien ab. — Der Minister des Innern hat auf Antrag des Präfekten des Gironde-Departements das Erscheinen und den Verkauf einer Karrikatur auf den FML. Gyulai verboten. — Kossuth befindet sich seit gestern in Paris und setzt morgen früh seine Reise nach Genua fort. Derselbe reis't nicht mit einem französischen, sondern mit einem sardinischen Passe, den die französische Gesandtschaft in London visirt hat. — Die gefangenen Offiziere und Soldaten beziehen während ihrer Gefangenschaft einen Sold. Die Divisionsgenerale erhalten 333⅓ Fr., die Brigadegenerale 250 Fr., die höheren Offiziere 200 Fr., die Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants 100 Fr. monatlich. Sie dürfen auch ihre Frauen nach Frankreich kommen lassen. Die Soldaten, welche Lust haben, sich zu ihrer schmalen Besoldung noch etwas hinzuzuverdienen, werden nach Algier gebracht und dort zu den Erdarbeiten an den Eisenbahnen verwendet. Auch in Sardinien wurden sie bereits bei den Ausbesserungen an Eisenbahnen und Wegen beschäftigt. — In den Spitälern zu Novara nehmen sich die Damen jedes Standes der schwer Verwundeten an und pflegen sie mit rastloser Thätigkeit.

Italien.

In Genua, wo den Franzosen bereits 20 große Lokale für Kriegsmaterial, Fourage und Proviant eingeräumt worden sind, sind in den letzten Tagen wieder solche Massen von Kriegs- und Mundvorräthen eingetroffen, daß die Intendantur förmlich in Verlegenheit ist, dieselben schnell unterzubringen.

In Genua bildet man eine Magyaren-Legion aus ungarischen Emigrirten, Deserteuren und Gefangenen; ihre Zahl soll schon 300 übersteigen.

Der Gemeinderath von Mailand hat beschlossen, daß die Proklamation des Kaisers an die Italiener in Marmor gegraben und daß diese Marmortafel zum ewigen Gedächtniß im Innern des Mailänder Doms angebracht werden soll.

Der König von Sardinien hat angeordnet, daß bei den Posten, Telegraphen und Mauthen in der Lombardei dieselben Taxen, Gesetze und Anordnungen eingeführt werden sollen, die in Sardinien bestehen. Die Mauthlinie zwischen der Lombardei und den übrigen Provinzen des Staats soll aufgehoben werden.

Die „Gazetta di Parma“ vom 10. Juni, welche bereits ohne herzogliches Wappen erscheint, enthält eine Bekanntmachung des Municipiums, worin sie die Ernennung einer

Kommission anzeigt, welche die Regierung zu führen hat, bis die Regierung Victor Emanuels die erforderlichen Maßregeln trifft. Diese Kommission kündet der Bevölkerung an, die Truppen hätten das Land verlassen, und verordnet die Einsetzung eines Sicherheits- und Vertheidigungs-Comites, so wie die Errichtung der Nationalgarde. Die dreifarbige Fahne mit dem savoyischen Kreuze wird auf der Citadelle aufgepflanzt und die bewaffnete Macht trägt die dreifarbige Kokarde.

Modena, den 13. Juni. Victor Emanuel ist heute proklamirt und die herzogliche Regentschaft beseitigt worden.

Die Nachrichten aus Toskana lauten nicht beruhigend. Die Parteien liegen sich in den Haaren und die sardinische hat nicht die meisten Anhänger, wohl aber die meiste Kraft. Bis jetzt bemerkt man noch keine weiteren Früchte der Revolution, als daß einige Intriganten die besten Stellen erhalten haben.

Der König von Sardinien hat die ihm von der römischen Stadt Bologna nach dem Abmarsche der Oesterreicher angebotene Dictatur abgelehnt und der Deputation versichert, der Papst habe nichts von den Ereignissen zu befürchten.

Die Deputation von Bologna, die vom König Victor Emanuel abgewiesen worden, hatte sich zum Kaiser Napoleon verfügt und demselben den Wunsch ausgesprochen, daß die Legationen mit Sardinien vereinigt werden möchten. Der Kaiser antwortete den Bolognesern: „Kehren Sie in Ihre Heimath zurück, sein Sie Ihrem Souverain unterthan und merken Sie sich's, daß ich nicht nach Italien gekommen bin, um dessen Macht zu schmälern, sondern um derselben Achtung zu verschaffen.“ Dem Vernehmen nach soll sich eine Bologneser Deputation zum Papste begeben und denselben um Vergeben und Vergessen des Vorgefallenen bitten und vollkommenen Gehorsam verheißen.

Spanien.

Madrid, den 16. Juni. Der Infant Don Sebastian hat die Königin von Spanien unbedingt anerkannt. Die karlistische Partei ist darüber sehr bestürzt. Der Infant wird in kurzem in Spanien eintreffen. In Maestrazza hat sich eine kleine karlistische Bande gezeigt; sie wird von dem Generalkommandanten dieses Distrikts verfolgt.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Juni. Heute haben die ausscheidenden Minister die Siegel und Amtszeichen in die Hände der Königin zurückgegeben, worauf sie ihren Nachfolgern übergeben wurden. Das neue Ministerium ist aus lauter solchen Persönlichkeiten zusammengesetzt, daß Lord Palmerston einen Kompromiß der Whigs, Peeliten und vorgeschrittenen Liberalen zu Stande gebracht hat. Lord Palmerston ist Premier, Lord Campbell Lord-Kanzler, Lord John Russel Minister des Auswärtigen und Sir Levis Minister des Innern.

Der Leviathan oder Great Eastern ist seit den Pfingstfeiertagen wieder für Geld zu sehen. Der Bauunternehmer Russel hat sich verpflichtet, die Ausrüstung für 120 Tausend Pfd. Sterl. bis zum 4. September zu vollenden. Die Segel allein nehmen 12,000 Quadratyards in Anspruch. Das Schiff erhält 16 Anker von 20—140 Ctr. und 1000 Klafter der allerdicksten Ankerketten u. s. w.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 15. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage entstand in Petersburg eine große Feuersbrunst, wodurch 2—300 Häuser in Asche gelegt wurden. Da es an mehreren Stellen zugleich zu brennen angefangen hat, so vermuthet man verbrecherische Brandstiftungen. Die Menge Theerbuden, die durch die Sommerwärme ausgetrockneten hölzernen Häuser und die vielen kleinen Nebengebäude gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Aber auch am zweiten Pfingstfeiertage brach an mehreren Orten in der Stadt Feuer aus; ebenso Nachmittags mitten in der Stadt und fast gleichzeitig brannte es auf Wassili-Ostrow an mehreren Stellen. — Die Bauern in Esthland, so wie in den baltischen Provinzen überhaupt, sind längst nicht mehr leibeigen und besorgen fast die Hälfte des gesammten Areals für eigene Rechnung. Die Pachtzahlung geschieht in Hofediensten. Gewisse Erleichterungen, die im vorigen Jahre eingeführt werden sollten, gaben Anlaß zum Aufruhr. Die Bauern meinten, daß der Kaiser ihnen ihr Pachtland unentgeltlich übermachen wollte, daß aber die Grundbesitzer dieser Absicht widerstrebten. Es entstanden arge Excesse, die sich bis zum Plündern, Brennen und Morden steigerten. Das Kriegsgericht verurtheilte die Verbrecher zum Tode, der Kaiser begnadigte sie aber zu einer andern Strafe, über die sich die Bekanntmachung des Gouvernementschefs nicht deutlich ausspricht, sondern nur sagt, daß diese Strafen am 22. Februar vom Militair vollzogen worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. Juni. Die Pforte hat in einer Note den 5 Großmächten zu erkennen gegeben, daß sie entschlossen sei, dem Fürsten Kusa die Investitur unter folgenden Bedingungen zu geben: Die Anerkennung der Doppelwahl Kusas erfolgt durch zwei besondere getrennte Fermans. 2. Diese Anerkennung schwächt nicht die in der Convention vom 19. August enthaltenen Bestimmungen, welche der Vereinigung der beiden Fürstenthümer zuwider sind. 3. Diese Investitur wird nur als eine besondere Gunst und auch nur für dieses Eine Mal bewilligt; der gesetzliche Wahlmodus der Convention vom 19. August bleibt in voller Kraft. — Die Pforte wird nun abwarten, wie diese Note von den Mächten aufgenommen werden wird.

Aegypten.

Die Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung, worin ein Scheich von Kahira verwickelt gewesen sein soll, und die Vollstreckung des Todesurtheils an den Verschwörern, wobei der Vicekönig selbst Hand angelegt habe, ist völlig unbegründet. — Daß Said Pascha seine Armee vermehrt und auf den Kriegsfuß stellt, scheint nur durch die allgemeine Weltlage bedingt.

Asien.

Ostindien. Nach Nachrichten aus Bombay vom 23. Mai hat sich die Situation nicht geändert. Die Rebellen halten noch immer das Feld auf zahlreichen Punkten. Im Distrikt von Nugar Parkur hat ein resultatloses Treffen stattgefunden. Die Unzufriedenheit unter den Truppen der alten Kompagnie ist allgemein geworden, sie nehmen eine beunruhigende Haltung an und man hat eine Anzahl von Artilleristen und Kavalleristen entlassen müssen. Diese Truppen beschweren sich über die Entziehung des hohen Soldes und und daß sie ohne ihre Einwilligung in die Armee der Krone einverleibt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Am 18. Juni Abends haben sich zwei Mädchen aus Breslau von 11 und 13 Jahren mit zusammengebundenen Kleidern, um gemeinschaftlich zu sterben, in die Oder gestürzt.

Der reißende Strom löste bald die Bande und die Kleinen bemühten sich vergeblich das Ufer wieder zu gewinnen. Dies bemerkte ein Schiffer und versuchte sie zu retten, was ihm aber nur mit dem jüngern Mädchen gelang; die andere war schon untergesunken. Das gerettete Kind soll, um die Ursache des Selbstmordsversuchs befragt, ausgesagt haben, daß sie aus Furcht vor dem Lehrer beschlossen hätten sich das Leben zu nehmen, weil er ihnen Arbeiten aufgegeben habe, die sie nicht zu machen im Stande gewesen seien.

In Zindel, Kreis Breslau, ist eine abscheuliche Thierquälerei vorgekommen. Es sind nämlich in der Nacht zum 15. Juni einer Kuh und einem Fohlen die Zungen ausgeschnitten worden. Die Kuh ist bereits verendet, das Fohlen lebt noch. Einer andern Kuh ist die Zunge zur Hälfte weggeschnitten worden. Man soll den Thäter bereits entdeckt haben.

In Groß-Blumberg, Kreis Krossen, wurden 10 Personen, welche vor einem herannahenden Gewitter unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitze getroffen, jedoch nur ein Mädchen tödtlich.

Der Mord bei Piperno.

Nachtstück von Julius Krebs.

(Aus seinem Nachlaß.)

Sie kamen an ein Kaffeehaus, auf dessen wenig besetztem Vorplatze der Kaufmann Herzfeld, der Gatte der Freundin Amaliens, die beiden Frauen erwartete. Hildebert wurde mit ihm bekannt gemacht und als der Kaffee genossen, entfernten sich die beiden Ehegatten, um die Wiedergefundenen für einige Zeit in ihren Mittheilungen nicht zu stören.

„Amalie," — sagte jetzt Hildebert, der Geliebten Hand ergreifend, — „Weib meiner Seele, höre mich! Nachdem Du mehrere Briefe, die nach unserem Bruche meine Liebe dem Stolze abrang, um Dich wiederzugewinnen, mit kaltem Schweigen abgefertigt hast, — willst Du mir nicht eine Frage beantworten!?

Eine große Thräne in dem seelenvollen blauen Auge, ein schmerzlich Lächeln und ein Druck der Hand beantworteten die Frage, noch ehe sie geschehen war.

Er zog diese Hand an seine Lippen und flüsterte: „Du hast mich nicht vergessen, Amalie?!

„Nein, nein, wahrhaftig nicht!" betheuerte sie schluchzend und bedeckte mit der andern freien Hand die schwimmenden Augen.

„O welch ein arglistiger Dämon hat mich um dein schönes Herz betrogen!" rief er, aufgelöst in Wehmuth und Entzücken. — „Wie innig beschwor ich Dich bei unserm Abschiede um Dein Vertrauen, wie redlich erstrebte ich nach den damaligen Aussichten eine sorgenfreie Existenz für uns und wie rasch schwanden alle die seligen Aussichten bei dem Mißtrauen, welches ich mit jener unbedachten brieflichen Bemerkung entzündete, daß meine Freunde mich mit meiner Aufmerksamkeit für eine junge Dame geneckt hätten."

„Vergiß nicht, Hildebert, wieviel sich zusammendrängte, um jene Mittheilung von Dir bedeutungsvoll und mir den scheidenden Schritt zur Pflicht zu machen," versetzte Amalie. — „Bedenke zunächst, wie meine Eltern gegen unsre Verbindung eiferten, da nach ihren streng religiösen Grundsätzen diese als gottlos erschien, weil Du nur gerichtlich, nicht durch den Tod von Deiner ersten Gattin getrennt warst. Mit Deiner Entfernung trat die Verleumdung von allen Seiten gegen Dich auf, grub aber lange vergebens an meines Herzens stillem Glauben, bis jene Stelle in Deinem Briefe, die ich in meinem Schmerze nicht verschwieg, als Einleitung Deiner Untreue ausgelegt und so verhängnißvoll für uns wurde, da, wie Du weißt, mein Herz schon einmal verrathen worden war. Dornberg, ein wackerer Mann, bewarb sich einige Zeit darauf um mich, und meine Eltern bestürmten mich nun so lange, bis ich ihm meine Hand reichte. Vor einem halben Jahre warf ihn indeß ein Nervenfieber aufs Krankenlager, von dem er nicht mehr aufstand."

„Und wenn meine geschiedene Frau nun indessen auch gestorben wäre. Und wenn es jetzt kein Mißverständniß mehr zwischen uns gäbe, wie nun, Amalie, würdest Du noch mein werden wollen?" — Er sprach die inhaltschwere Frage mit gesenktem Blick und schwankendem Tone aus, denn ihre Bejahung konnte ja nur das Gewicht seines Unglücks vermehren.

Sie sah ihn mit dem vollsten Blicke der alten Liebe an und lispelte: „Mein geliebter Hildebert!" — Er drückte stürmisch ihre Hand an Brust und Lippen und rief leise: „Meine ewig theure Amalie!"

So saßen sie, Auge in Auge, Seele in Seele verloren, eine halbe Minute und bemerkten die Nähe zweier Lauscher nicht.

Berchta und einer seiner Freunde waren es, welche an dem Kaffehause geräuschlos von ihren Füchsen abstiegen und in die Nähe der Liebenden schlichen, welche bei ihrem Affecte leicht verstanden werden konnten.

„Das ist classisch! sagte der Baron mit seinem Lieblingssprichworte und sein Gesicht strahlte von boshafter Freude. Denn es tauchte in ihm bei Hildeberts Untreue sogleich der Gedanke an die Möglichkeit auf, durch eine geschickt geleitete Intrigue Cäcilien von ihm zu trennen und seiner Betty die verlorene große Erbschaft wieder zuzuwenden.

Auf seinen Wink gegen den Begleiter zogen sich Beide aus der Nähe der Liebenden zurück. Betroffen bemerkte Hildebert jetzt den Baron, der zu den Pferden ging und zu dem Genossen sagte: „daß ich jenes Pärchen dort traf, und Sie, Herr von Barchfeld, dabei zum Zeugen habe, ist mir lieber als tausend Gulden; denn die Folgen davon sind wahrscheinlich hundert Tausende. Jetzt gilt's ein feines Spiel im Rouge et Noir des Schicksals. Kommen Sie! Sie müssen mir heute noch große Dienste leisten." — Damit schwangen Beide sich auf und ritten langsam von dannen.

Hildebert begleitete seine Gesellschaft in die Leopoldstadt zurück, wo sie wohnte und wo er die theure Amalie bis zu ihrer Rückreise nach Schlesien oft wiedersah. Nie konnte er indeß dabei den Muth zu einer Erklärung über seine jetzigen Verhältnisse gewinnen. Es war ihm, als zerstöre er damit den letzten Traum seines Liebeglücks und er spann sich unbewußt immer tiefer in die Reize seines Geheimnisses und Amaliens Täuschung hinein. Diese glaubte fest an den endlichen Besitz des Geliebten, denn

er versicherte, nach einer Rückreise aus Italien, wohin er einem Freunde die Begleitung zugesagt, sie in Schlesien wiederfinden zu wollen, wo freundliche amtliche Verhältnisse ihn erwarteten.

Wie die Feigheit ihn anfangs von der Erklärung der Wahrheit abhielt, weil er damit Amaliens Besitz entsagen mußte, wie solche Schwäche ihn dann in die Lüge verstrickte und seine sonst edle Gesinnung erniedrigte, so überfiel ihn jetzt ein dämonisches Trachten, die Lüge dennoch zur Wahrheit zu machen. Noch lag es wirr und kraus in düsterer Gestaltlosigkeit in seiner Seele, wie dies anzufangen wäre. Die gährende Leidenschaft rüttelte unaufhörlich an der dumpfen todten Gedankenmasse und hin und wieder hüpfte, einem Irrlichte gleich, eine Idee in ihm auf, die zur That zu werden sich vordrängte. Aber Furcht und Rücksicht mancher Art, in das Princip des Guten verkleidet, ließen ihn zu keinem Entschlusse kommen.

Indessen war der zur Abreise gestimmte Tag herangenaht. Cäcilie klagte sehr über zunehmende Kränklichkeit. Ihr ganzes Wesen hatte überhaupt einen ganz seltsamen Anstrich genommen und sie lächelte Hildebert oft durch Thränen an, ohne daß sie auf seine besorgte Frage eine andere Ursache angab, als eine unerklärliche Wehmuth. — Doch unter Italiens duftig blauem Himmel wird mir besser werden, fügte sie tröstend hinzu.

So brausten denn die Reisenden um die Mitte des Septembers auf der triester Eisenbahn dem lockenden Süden zu.

Vier Wochen lang hielten Hildebert und Cäcilie sich in Rom auf. Indeß vermochte Jenem die Weltstadt mit ihren Wundern der Vorzeit und dem regen Treiben der Gegenwart nicht die Dämonin Reue und ihr unheimlich geflügeltes wildes Gedankenheer zu bannen, welche seit Amaliens Wiederfinden ihn ergriffen hatten. Das vernichtende Bewußtsein seiner verlorenen persönlichen Freiheit machte ihn, bei allem Reichthume, arm und trostlos, wie noch nie, und er wurde täglich finsterer und verschlossener. Vorüber waren die schönen, seelenvollen Tage seines ersten Zusammenlebens mit Cäcilien, gestört jenes glückliche Gleichgewicht zwischen Geist und Herz, welches der Leidenschaft nur so viel Macht einräumt, um das Leben zu erwärmen, nicht es zu verzehren. Dem zart organisirten unglücklichen Weibe war es auf der Stirn zu lesen, daß sie ihr Spiel verloren habe. Sie ergab sich mit melancholischem Frieden in das Unabänderliche und kein Seufzer, vielweniger eine laute Klage erschwerte dem Gatten das gebeugte, mit tausend nutzlosen Vorwürfen beschwerte Herz. Nur wenn er selbst sich zur Begleitung erbot, wandelte sie mit ihm durch die Kunstsäle, Kirchen und Ruinen Roms; allein er schritt zerstreut und einsilbig neben ihr her und seine marmorkalte Aufmerksamkeit für sie glich den Bewegungen eines Automaten. Am meisten durchstrich Hildebert allein die Riesenruine der alten Weltstadt. Er rastete dann entweder in der ehemaligen Arena auf dem Campe vaccino, oder an der Kirche St. Giovanni in Laterano, deren Basis eben so hoch als die Ringmauer liegt, daher man von dem grünen Rasenplatze vor ihrem Haupteingange eine weite Aussicht auf die Straße nach Neapel bis gegen Albano, auf die von endlosen Wasserleitungen durchzogene Campagna und auf die weiß schimmernden Städte Frascati und Tivoli, am blauen Sabinergebirge, genießt. — Hier saß Hildebert auch heute, in ein oft unterbrochenes Selbstgespräch vertieft, welches seinen vulkanisch arbeitenden Seelenzustand andeutete.

„O Glück, Du verlarvte Heuchlerin, warum hast Du mir meine Genügsamkeit im Frieden, meinen Frieden im Schmerze, meinen Schmerz in der seligen Erinnerung genommen!“ klagte er. „Warum hast Du mich mit Cäciliens Hunderttausenden von Silbergulden bestochen, um mir jetzt so viel Hunderttausend Skorpione in die Brust zu legen. — Wär's ein verhaßtes Weib, an das ich gefesselt bin, so ließe ich mich scheiden, denn ich fühle, daß Etwas geschehen muß; es liegt eine Nothwendigkeit der That in meinen Adern; aber von Cäcilien, von dieser Taube, die mir nach meines Lebens Sündenfluth so freundlich den Oelzweig der Versöhnung brachte, vermag ich nicht auf gewöhnliche Weise mich zu trennen. Ich kann nicht vor sie treten und ihr erklären, daß ich mich in der philosophischen Stärke getäuscht habe, mit der ich ihr meine Hand reichte. So macht, aus falscher Scham geboren, die rastlose Feigheit mich selbst und zugleich zwei edle weibliche Herzen zum Opfer; denn in dieser ruhe- doch thatenlosen Erbärmlichkeit meines jetzigen Daseins werde ich zum dreifachen Verräther. Amalie glaubt mich frei und hofft auf meine Rückkehr zu ihr; Cäcilie hat ein Recht an meine Persönlichkeit und vergeht mit mir unter dem Gewichte meines Unglücks, dessen Bedeutung sie nicht kennt, aber fühlt; und ich selbst, ich habe mich am gräßlichsten getäuscht. Ich kann weder Glück verbreiten, noch besitze ich es selbst.“

Er kämpfte wieder nach einem Lichtstrahle des Entschlusses. Und siehe, auf der gestaltlos wimmelnden nächtlichen Ideenfläche Hildeberts erhob sich wirklich ein plötzliches Licht, aber ein Irrlicht, und Hildebert verfolgte es erst mit scheuen, dann gierigen Augen und gerieth also in den moralischen Meergrund, aus dem es entstanden war. Es fiel ihm nämlich eine Bemerkung des Baron Berchta ein. Dieser behauptete, ein vernünftiger Mann müsse nicht nach Grundsätzen, sondern nach den jedesmaligen Umständen seinem Vortheile gemäß handeln, trug deshalb alle Anlage zum Verbrecher in sich und hatte einmal gegen Hildebert geäußert, wer ein altes reiches Weib heirathe, könne es auf einer Reise nach Italien am besten los werden und beerben und zwar durch einen gefälligen Briganten, der mit seinem Dolche oder Terzerol die Rolle eines erwünschten tödtlichen Schlagflusses zu übernehmen bereit wäre. — Das war ja ein Ausweg für Hildebert; aber er schauderte zurück vor diesem höllenrothen Wege, der plötzlich und grade an der Kirchthüre zu St. Giovanni sich vor ihm öffnete. Er war so ergriffen, daß er sich aufraffte und forteilte, als wolle er damit dem bösen Gedanken entlaufen, der gleichwohl wie ein Bohrwurm in seinem Hirn festsaß. — Er ging in tiefem Sinnen nach dem Quartier, denn morgen sollte wirklich gereist werden und es gab noch Mancherlei zu besorgen. Indessen flüsterte

ihm der kleine Teufel der Selbstsucht alle die Vortheile zu, welche neben der wiedererlangten Freiheit mit Cäciliens Reichthum ihn erwarteten, wenn zur rechten Zeit durch eine Hand voll Gold solch ein tödtlicher Zufall geweckt und geschickt geleitet würde.

Da die Reise mit einem Vetturin für ungleich sicherer gilt, als mit eigenem Wagen, so miethete Hildebert Plätze in einer Vettura und das unglückliche Ehepaar fuhr in der nächsten Morgendämmerung aus den todten Straßen Roms. Die Reisegesellschaft bestand außer ihnen noch aus einem deutschen Professor, einer Frau aus Neapel mit ihrem Söhnchen und einem Manne aus Torre del Greco, in braunen Hosen und solcher Jacke und scharlachrother Zipfelmütze.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Während auf italienischem Boden die blutigen Waffen klirren, wurde in Teschen am 24. Mai von den evangelischen Gemeinden östreichisch Schlesiens ein Fest des Friedens gefeiert. Es galt der Erinnerung an den 150jährigen Bestand der auf Grund der Altranstädter Konvention (22. August 1707) erbauten „Gnadenkirche", genannt „Jesus-Kirche."

Bereits am Vorabend verkündete der hohe, in seinen höchsten Räumen illuminirte und mit transparenten Gedächtnißschriften versehene Thurm weit ins Land hinein den bevorstehenden Anbruch des festlichen Tages. In voller Lenzesherrlichkeit erwachte der denkwürdige 24. Mai, vom Thurme herab durch die feierlichen, von Posaunenton getragenen Klänge frommer Choräle begrüßt. Viele Tausende von evangelischen Glaubensgenossen, (im Ganzen wohl über 15,000) sowohl deutscher als polnischer Zunge, hatten sich aus nah und fern eingefunden. Auch aus dem angrenzenden preußisch Schlesien, das durch den Executions-Receß (8. Februar 1709) und die ihm dadurch bewilligten 5 Gnadenkirchen zu Sagan, Freistadt (im Glogauschen), Hirschberg, Landeshut und Militsch die gleichen geschichtlichen Erinnerungen mit Teschen theilt, waren mehrere Prediger (unter ihnen der Superintendent von Groß-Glogau) und andere Glaubensbrüder herüber gekommen.

Um 9 Uhr bewegte sich der Festzug nach der Jesus-Kirche und hielt unter Glockengeläute, Böllerschießen und Musik durch das Hauptthor seinen Einzug in die weiten, festlich geschmückten heiligen Räume. „Allein Gott in der Höh' sey Ehr", dasselbe Lied, das vor 150 Jahren bei der Einweihung des Kirchplatzes aus bewegter Brust von Tausenden zum blauen Himmelsdome sich empor schwang, eröffnete die Feier, und das Siegeslied der Reformation „Ein' feste Burg ist unser Gott", das mit voller Orgel und Posaunen begleitet wurde, bereitete die Versammelten auf die Festrede vor.

Während der zweistündigen Festfeier hatten die polnischen Glaubensbrüder (meist Landleute) außerhalb der Kirche gewartet, um darauf die von der deutschen Gemeinde verlassenen Räume zum Zwecke einer gleichen Jubiläumsfeier zu füllen. Aber die 8000 Menschen fassenden Räume erwiesen sich als unzureichend. Noch Tausende mußten auf dem Kirchplatz und auf dem in der Nähe der Gnadenkirche gelegenen Kirchhof zurück bleiben. Doch blieben sie nicht unbeachtet. Nur um so lebendiger an den festlichen Einweihungstag des Platzes im Jahre 1709 erinnert, sang die Volksmenge unter freiem Himmel und ihre Klänge mischten sich mit dem orgelbegleitenden Festsange der innerhalb der Kirche versammelten Brüder. Und während diese der von der Kanzel herab gesprochenen Festpredigt lauschten, hörten ihre Glaubensgenossen zum Theil unter dem Schatten einer hohen Linde zum Theil über den Gräbern der Todten zu gleicher Zeit die festlichen Erinnerungsreden von zwei andern Predigern.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 9. bis 14. Juni. Frau Seifenfabrik. Zimmer m. Fam.; Hr. Brude, Kaufm., m. Fam.; sämmtlich a. Breslau. — Frau Kaufm. Kühne, m. Sohn a. Stettin. — Fräul. v. Trebins a a. Dresden. — Frau Wünsch m. Söhnen a. Berlin. — Hr. Grumwald, Müllermstr., a. Schleinichen. — Hr. Sander, Buchhalter, m. Frau, a. Berlin. — Hr. Günzel 2., Gendarm, a. Hultschin. — Hr. Wagenschieber, Kupferstecher, a. Berlin. — Verw. Frau O.-L.-Ger.-Calcul. Hofer m. Enkeltochter, a. Waldenburg. — Hr. Jeschinski, Kaufm., a. Halberstadt. — Hr. Fränkel, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Doctor Buße, Med.-Rath u. Kgl. Hofarzt, m. Fam., a. Berlin. — Hr. Krause, Oeconomie-Inspect., a. Berthelsdorf. — Hr. v. Tiesenhausen, Kollegien-Assessor, a. St. Petersburg. — Hr. Tiße, Müllermstr., a. Süßwinkel. — Hr. Herrmann, Gymnasiast, a. Krotoczyn. — Fräul. Jeannette Scheu a. Berlin. — Hr. Rosemann a. Ludwigsdorf. — Hr. Böhm, Schlossermstr., a. Liegnitz. — Frau Thierarzt John a. Pischwitz. — Hr. Elgt, Bahnhofsschaffner, a. Breslau. — Hr. Denker, Doctor, a. St. Petersburg. — Vom 14. bis 16. Juni. Frau Bauunternehmer, Steinsetzmstr. Schmidt a. Posen. — Hr. Barchewitz, Pastor, m. Fam., a. Gränowitz. — Hr. Neuberg, Kaufm., m. Fam., a. Breslau. — Hr. v. Dobschütz, Major a. D., a. Schweidnitz. — Frau Kretschambes. Hennig a. Langwaldau. — Frau Pastor Knobloch a. Kroitsch. — Fr. Emilie Kirsten a. Posen. — Frau Gensdarm Heptke a. Parchwitz. — Hr. Gringmuth, Kaufm. u. Fabrikbes., a. Hirschberg. — Hr. Schlamm, Kaufm., a. Breslau. — Frau Freigärtner Sachs a. Merschwitz. — Hr. Griebsch, Schmiedemstr., m. Frau; Hr. Schmidt, Hutfabrik.; sämmtlich a. Breslau. — Frau Müllermstr. Adelt a. Poseritz. — Hr. Kunze, Brauermstr., a. Neisse. — Frau Kaufm. Petzold a. Friedeberg a. Q. — Fräul. Schwandke a. Zirfitz. — Frau Inspektor Gebauer a. Schadewalde. — Hr. Schumm, Bäckermstr.; Hr. Berndt, Ob.-Präs.-Secret.; beide a. Breslau. — Verw. Frau Handelsm. Baude a. Hohenelbe. — Hr. Seidlitz, Stabsarzt im 22. Inf.-Regim., a. Glatz. — Frau Obersteiger Beyer a. Königshütte. — Hr. Bräuer, Kantor u. Lehrer, a. Nieder-Linda. — Hr. v. d. Heyd, General-Lieut. a. D., m. Gem., a. Weiska. — Vom 16. bis 20. Juni. Hr. Heise, Bahnhofs-Inspektor, a. Freiburg. — Hr. Thaft, Bergmann, a. Weisstein. — Hr. Brendel, Gastw., m. Frau, a. Lissa. — Hr. Alexander, Kaufm., m. Tochter, a. Pleschen. — Frau Professor Brandt m. Tochter a. Berlin. — Frau Stellenbes. Krüger a. Löwenberg. — Verw. Frau Handschuh-Fabrik. Sudhoff m. Tochter; Frau Zuckowsky; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Jeschke, Stellenbes., a. Lansitz. — Hr. Hornig, Gutsbes., a. Giesmannsdorf. — Frau Executor Citronowitz; Frau Kaufm. Gantzauge; beide a. Breslau. — Frau Gutsbes. Frömsdorf a. Ober-Peilau. — Hr. Kaufm. Lichtenberg a. Thorn. — Hr. Künzel, Fleischermstr., a. Breslau. — Frau Hofrath Pietsch a. Polkwitz. — Fräul. Fehler a. Niesky. — Frau Maurermstr. Otto a. Löwenberg. — Hr. v. Winkelde, Oberst-Lieuten., m. Gem., a. Warschau. — Frau Bäckermstr. Chatten a. Breslau. — Hr. Baumeister, Kgl. Hof-Schausp., m. Frau u. Tochter, a. Berlin. — Frau Gutsbes. Scholz a. Schwiebendorf. — Hr. Albrecht, Partikulier, a. Liegnitz. — Frau Oberst v. Hennigs m. Gesellschafterin a. Greifswald. — Hr. Schubert, Kaufm. u. Gastw., a. Gnadenberg. — Hr. Wolff, Kaufm., a. Horizow. — Hr. Beier, Gastw., a. Kl.-Röhrsdorf. — Frau Hauptm. v. Bielski, geb. Freiin v. Eckardstein, m. Fräul. Nichte, a. Berlin.

Die Badelisten des Mineral-Bades zu Hirschberg weisen 10 Kurgäste nach.

Hirschberg, den 23. Juni 1859.

Die Bade-Verwaltung.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

4043. Heut Morgen 10 Uhr wurde meine geliebte Frau, Marie geb. Kuntze, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Dies beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Th. Thamm.

Ketschdorf den 22. Juni 1859.

(Nebst Beilage.)

4071. **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

Im tiefsten Schmerz zeigen wir hierdurch allen theilnehmenden Freunden des Verewigten an, daß unser heißgeliebter Bruder, der Dr. **Ernst Wild** in Miasteczko bei Grabowo, nach einem 3wöchentlichen Krankenlager an Unterleibsentzündung am 14. Juni uns entrissen wurde. Eine trauernde Gattin beweint ihn mit uns in tiefem, unnennbarem Schmerz.

Görbigsdorf, Warmbrunn, Hirschberg, Lobsenz.

Die hinterbliebenen Geschwister.

4077. **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 Uhr ist unsere geliebte und gute Tochter und Schwester **Clementine**, in einem Alter von 22 Jahren, 2 Mon. und 28 Tagen, nach langen Leiden sanft verschieden. Verwandten und Freunden diese ergebene Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedeberg a/Q., den 20. Juni 1859.

S. Scheuner, } als Eltern.
Pauline Scheuner, }
Minna Scheuner, als Schwester.

4037. **Todesfallanzeige und Dank.**
Verspätet.

Am 12. Juni c., als am heiligen Pfingsttage, Nachmittags, ging unser ältester lieber Sohn Hermann August in Folge Aufforderung seiner Freunde mit denselben aus, und in einen in der Nähe von Koiskau befindlichen, mit Wasser angefüllten Steinbruch baden. Da sie die Tiefe des Wassers nicht kannten und unser Sohn des Schwimmens unkundig war, fand derselbe darin in einem Alter von 23 Jahren 3 Monaten seinen Tod.

Er war uns stets ein gehorsamer und lieber Sohn, der uns durch aufopfernden Fleiß stets zur Seite stand.

Tröstend in unserm so großen Schmerze war uns die allseitige große Theilnahme, welche sich auch bei seiner feierlichen Beerdigung an den Tag legte; wofür wir hiermit nochmals unsern tiefgefühltesten Dank aussprechen, und nur wünschen, daß der Höchste jede Familie vor ähnlichem Geschick bewahren möge.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Bekannten hiermit an:

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:
Joseph Kahlert, Fleischermeister, nebst Frau.

Poselwitz, den 19. Juni 1859.

4008.

Erinnerung
an den 25. Juni 1855.

Zu meinem Grab' mögt ihr mit Liebe treten,
In stiller Wehmuth dann gedenken mein,
Zum Allerbarmer mit Ergebung beten,
Dann werd' ich immer, immer nah Euch sein.

Ich bin bei Euch, ob uns gleich Welten trennen,
Mein Geist umschwebt Euch segnend ohne End',
Dort vor dem Thron werd' mein ich stets Euch nennen,
Dort wo man keinen Schmerz noch Tod mehr kennt.

Wir seh'n uns wieder, hört das Wort der Wahrheit
Und schließt es fest in Eure Herzen ein;
Wir sehn uns wieder in des Himmels Klarheit,
Dann werd' ich ewig nur der Eure sein.

E..........t.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 26. Juni bis 2. Juli 1859).

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (Johannisfest): Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Alljährige Collecte für die hiesige Gnadenkirche.

Getraut.

Hirschberg. D. 14. Juni. Jggs. Joh. Carl Hain, Weber in Straupitz, mit Jgfr. Johanne Juliane Rothe. — D. 19. Jggs. Carl Robert Scholz, Gürtler, mit Jgfr. Carol. Aug. Wilh. Pawel. — Wilh. Rüger, Haus- und Ackerbesitzer in Schildau, mit Friederike Dittrich. — Emil Gebel, Tagearb., mit Wilh. Ernest. Linke aus Hartau. — D. 20. Jggs. Ernst Neumann, Freigartenbes. in Berbisdorf, mit Jgfr. Friederike Raschke. — D. 21. Herr Reinhold Kardetzky, Cantor u. Lehrer zu Probsthain, mit Jungfrau Emma Scholz aus Grunau.

Landeshut. D. 14. Juni. Carl Gottlieb Goldbach, Inwohner in Hartmannsdorf, mit Marie Rosine Hodorf das. — Carl Aug. Pätzold, Inw. in Merzdorf, mit Joh. Juliane Unger aus Leppersdorf. — Franz Rind, Häusler in Nied.-Blasdorf, mit Christ. Aug. Riedel daselbst. — D. 18. Jggs. Joh. Ehrenfried Unger in Giesmannsdorf, mit Frau Marie Rosine Klose, geb. Kammler, zu Hartmannsdorf.

Goldberg. D. 13. Juni. August Wolf, Dienstknecht aus Hermsdorf, mit Joh. Scholz. — D. 14. Herr Julius Danneberg, Schullehrer aus Wansen, mit Jgfr. Bertha Lehmann. — Der Tuchmacher Gottlob Schimbke, mit Frau Christiane Arnold.

Friedeberg a. Q. D. 30. Mai. Hr. Carl Julius Gust. Scholz, Königl. Pensionair u. Kreisgerichts-Kanzlei-Assistent, mit Amalie Louise Rosalie Wurch. — D. 19. Juni. Carl Aug. Kretschmer, Gärtner in Röhrsdorf, mit Johanne Friederike Gläser.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Mai. Frau Handelsmann Albrecht e. T., Bertha Hedwig. — D. 21. Frau Musikus Flögel e. S., Max Ernst August Robert. — D. 22. Frau Schuhm. Menzel e. S., Carl Friedrich. — D. 1. Juni. Frau Töpfermeister Friebe e. S., Georg Emil Otto. — D. 9. Frau Barbier Friede e. T., Aurelia Gertrude.

Grunau. D. 2. Juni. Frau Inw. Leder e. T., Friederike Charlotte. — D. 17. Juni. Frau Inwohner Sommer e. T., Henriette Pauline.

Schmiedeberg. D. 17. Juni. Frau Fleischermeister Däsler e. S.

Greiffenberg. D. 10. Mai. Frau Knopfmacher Zobel e. S., Friedr. Adolph. — D. 21. Frau Kürschnermstr. Wernsdorf e. T., Marie Auguste. — D. 26. Frau Bleichermstr. Schulz e. T., todtgeb.

Greiffenstein. D. 15. Mai. Frau des Rentamts-Boten Wehner e. T., Maria Anna. — D. 18. Frau Wirthschafts-Inspector Morgenbesser e. T., Leonore.

Landeshut. D. 12. Juni. Frau Handelsmann Eckert e. S., welcher bald wieder starb. — D. 14. Frau Postillon Lorenz e. T., welche bald wieder starb. — D. 15. Frau Kaufmann Hiersemenzel e. T.

Friedeberg a. Q. D. 12. Mai. Frau Großgärtner Apelt in Röhrsdorf e. S. — D. 13. Frau Restbauergutsbes. Scholz in Egelsdorf e. T. — D. 14. Frau Ackerbes. Daniger in Röhrsdorf e. S., todtgeb. — D. 16. Frau Züchnermstr. Vollstädt e. T. — D. 17. Frau Bäckermstr. Theuner jun. e.

S. — D. 20. Frau Häusler u. Weber Hohlei in Röhrsdorf e. S. — D. 31. Frau Weißgerbermstr. Nerger jun. e. T. — D. 1. Juni. Frau Strumpfmachermstr. Linke e. S. — D. 10. Frau Nagelschmied Lorenz e. S. — D. 19. Die Gattin des Königl. Assistenzarzt, Wundarzt u. Geburtshelfer Hrn. Hahm e. S., todtgeboren.

Gestorben.

Kunnersdorf. D. 20. Juni. Joh. Christiane Friederike, geb. Meißner, Ehefr. d. Häusler Kambach, 49 J. 4 M. 2 T.

Straupitz. D. 17. Juni. Anna Rosina, geb. Gräbel, Ehefrau des Freibauerguttsbes. Herrn Raupach, 61 J. 9 M. 27 T.

Grunau. D. 21. Juni. Wittwe Joh. Christ. Hertrampf, geb. Lorenz, 47 J. 7 M.

Schwarzbach. D. 13. Juni. Franz Steulmann, Auszügler, 79 J. 1 M. 28 T. — Ernst Friedrich Raubbach, Gärtner, 64 J. 11 M. 19 T.

Eichberg. D. 16. Juni. Anna Ernestine, T. des Inw. Opitz, 2 M. 9 T.

Voigtsdorf. D. 17. Juni. Frau Bäckermeister Maria Rosina Schöbel, 63 J. 3 M. 2 T.

Schmiedeberg. D. 14. Juni. Henriette, T. des Hausbesitzer Hrn. Koppe, 15 J. 1 M. 13 T. — Ernst Wilhelm Kriegel, Tagearb., 67 J. — D. 18. Frau Helene Eleonore geb. Hermann, hinterlassene Wittwe des weil. Schneidermstr. Hrn. Zezulle, 72 J. 9 M. 11 T.

Greiffenberg. D. 4 Juni. Jgfr. Pauline, T. des Schuhmachermeister Anders, 23 J. 2 M. — D. 14. Jgfr. Henr. Paul., T. des Klempnermstr. Borrmann, 26 J. 6 M.

Schwerta. D. 31. Mai. Jgfr. Karol. Ernest., 2te T. des Gedingegärtner Ruprecht, 24 J. 3 M. 21 T.

Goldberg. D. 7. Juni. Ernestine Pauline, T. des Gutsbesitzer Hielscher in Wolmsdorf, 17 T. — D. 8. Frau Häusler Rosina Aßmann, geb. Klose, in Wolfsdorf, 47 J. 3 M. 10 T. — D. 13. Tuchmacher-Wittwe Rosina Witschel, geb. Haymann, 65 J. 4 M. 13 T.

Landeshut. D. 16. Juni. Frau Johanne Juliane, geb. Schiller, verw. Bleicharb. Müller zu Leppersdorf, 76 J.

Friedeberg a. Q. D. 15. Mai. Frau Friederike Ernest. geb. Feist, Ehefrau des Dienstknecht Rösler, 27 J. 18 T. — D. 18. Der j. S. des Inw. u. Weber Ohmann in Egelsdorf, 28 T. — Emma Amalie Hedwig, j. T. des Porzellanmaler Stief, 1 M. 12 T. — D. 21. Pauline Emma, einz. T. des Hausbes. Wilh. Walter, 2 M. — Marie Pauline Minna, j. T. des Hausbes. u. Zimmerm. Vogt, 6 M. 10 T. — D. 30. Paul Hugo, j. S. des Hausbes. u. Maurer Wilh. Leder, 12 W. — D. 1. Juni. Wilh. Ernst, Hslr. u. Messerschmiedmstr. in Egelsdorf, 28 J. 3 M. 13 T. — D. 10. Frau Joh. Theodore geb. König, Wittwe des gewes. Inw. Menzel in Röhrsdorf, 64 J. — D. 13. Georg Paul Heinrich, einz. S. des Bäckermstr. Jul. Theuner, 28 T. — D. 18. Carl Aug., j. S. des Inw. Richter in Egelsdorf, 10 M. — D. 20. Jgfr. Pauline Clementine, ält. T. des Kaufmann Hrn. Scheuner, 22 J. 3 M.

Literarisches.

4031.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 26. Juni: **Stadt und Land** oder **der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.** Komisches Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Kaiser.

Anfang ½7 Uhr.

4017.

Mittwoch den 6. Juli

Morgens 9 Uhr

Missionsfest in Deutmannsdorf.

Rüstpredigt am Abend vorher: Pastor Froböß aus Giesmannsdorf.

Festpredigt: Missions-Inspektor Wallmann aus Berlin.

Ansprache: Superintendent Meisner aus Adelsdorf.

Bericht: Pastor Spieker.

Conferenz für innere Mission am Nachmittage, geleitet von J. W. Leschke aus Schreiberhau.

Alle Freunde des Reiches Gottes sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand des Missions-Hülfs-Vereins zu Deutmannsdorf. Spieker.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung den 30. Juni, Nachmittags 2½ Uhr, in den drei Bergen.

1. Prämiirung der Konkurrenten bei der Aufzucht von Rindvieh.
2. Mittheilung über die Resultate bei den operirten Kühen.
3. Ueber die zweckmäßige Fruchtfolge im Gebirge.
4. Kann der thierische Dünger auf die Dauer entbehrt werden, wenn statt dessen Guano, Knochenmehl, Chilisalpeter und dergleichen zur Anwendung kommen?

Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet die Ausstellung der zur Prämiirung angemeldeten einjährigen Kälber, im Hofe zu den drei Bergen, statt.

Der Vorstand.

Die Schneider-Innung zu Friedeberg a. Q.

ladet freundschaftlichst ihre Innungsgenossen ein, sich Montag den 27. Juni, Punkt 1 Uhr, zum Quartal bei ihrem Oberältesten, Herrn Wurch, einzufinden. Krankheit kann nur entschuldigen.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4063. Mit Bezug auf die Bitte, um Binden, Charpie 2c., Seitens des hiesigen Königl. Bataillons-Commando hier vom 20. Juni c., theilen wir Denen, welche sich der Bindenfertigung unterziehen wollen, ergebenst mit, daß in unserer Raths-Registratur neue Leinwand zur Besorgung dieser Arbeit aus einem dazu vorhandenen Fond verabfolgt wird. Hirschberg, den 23. Juni 1859.

Der Magistrat. Vogt.

Da zu dem 150jährigen Jubelfest der evangelischen Gnadenkirche hierselbst am 4. Juli c. vielseitig von den hiesigen Bewohnern derjenigen Straßen und Plätze, durch welche entlang der Festzug statt findet, — es sind dies der Markt und die innere und äußere Schildauer Straße — Laub zur Errichtung von Ehrenpforten und zur Ausschmückung der Häuser gebraucht werden dürfte, so haben wir unsern Forst-Inspector und Rathsherrn Herrn Semper beauftragt, Jedem, der sich wegen Verabfolgung von Laub an ihn wenden sollte, dasselbe gratis zu verabfolgen, sind dagegen genöthigt, Jeden, welcher ohne durch eine schriftliche Anweisung des genannten Forstschutzbeamten sich zu legitimiren, selbst Laub aus unsern Stadtforsten, vom Cavalier- oder Hausberge holen sollte, unnachsichtlich als Forst-Contravenienten zur Bestrafung ziehen zu lassen. Hirschberg der 15. Juni 1859.

Der Magistrat.

4061. Laut landräthlicher Verfügung vom 17. d. M. haben die seit dem vorigen Departements-Geschäft von den Truppen auf Reclamation oder wegen temporairer Unbrauchbarkeit Entlassenen, die Benefiziaten, sowie die bei dem diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft als ganz- und halbinvalide anerkannten Reserve- und Landwehrmänner sich zur Revision auf

den 28. d. Mts., früh 6 Uhr,

bei der Departements-Kommission im Schweizerhause zu Erdmannsdorf zu gestellen. In Bezug auf die Vorstellung der Reclamanten ist außerdem bestimmt, daß diejenigen Personen mit zur Stelle gebracht werden müssen, auf die es bei der Entscheidung ankommt, als der arbeitsunfähige Vater oder Bruder, die gebrechliche Mutter oder Schwester. Auch soll laut landräthlicher Verfügung in demselben Local und an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, die Prüfung der Reclamationen der Wehrleute 2ten Aufgebots stattfinden, wozu sich die betreffenden Mannschaften persönlich einfinden können. Hirschberg, den 23. Juni 1859.

Der Magistrat. Vogt.

4010. Bekanntmachung
der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.
Königliche Kreisgerichts-Deputation Schönau.

Schönau, den 20. Juni 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Stellenbesitzer und Viehhändler August Flade zu Kleinhelmsdorf ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Hantke hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf Sonnabend den 2. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther im Gerichts-Zimmer hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. August d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

4062. Nach einem Beschlusse des letzt versammelt gewesenen Provinzial-Landtages sollen aus dem Zinsgewinne der Provinzial-Hilfskassen Prämien an treue Dienstboten gezahlt werden. Hauptsächlich ist 25jährige treue Dienstzeit bei derselben Herrschaft bei dem bis Ende Juli c. bei uns einzureichenden Zahlungs-Antrage Hauptbedingung. Weiteres darüber ist in unserer Polizei-Registratur zu erfahren.
Hirschberg, den 23. Juni 1859.
Der Magistrat. Vogt.

3898. **Verkaufs-Anzeige.**
Am 2. Juli d. J., von Vormittags 11 bis Nachm. 4 Uhr, sollen die zu dem Nachlasse der verehelicht gewesenen Bäktermeister Knippel, Caroline geb. Lichhorn, gehörigen unter den No. 438 und No. 502 zu Nieder-Schmiedeberg gelegenen Häuser im Auftrage der Erben auf der Geschäftsstube des Unterzeichneten im schwarzen Roß zu Schmiedeberg meistbietend verkauft werden.
Das erstere Haus ist massiv gebaut und mit Schindeln gedeckt, es enthält zwei Stuben, ein massives Gewölbe, Keller, Pferdestall und Wagenremise. Das zweite Haus ist halb massiv gebaut, zur andern Hälfte besteht es aus Bindewand und enthält drei Stuben, ein Gärtchen und Hofraum.
Kauflustige werden zu dem anberaumten Verkaufstermine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen sowohl in der Kanzlei des Unterzeichneten, als auch bei dem Bäckermeister Herrn Carl Knippel und dem Schneidermeister Herrn Carl Knippel beide zu Schmiedeberg eingesehen werden können.
Die Aufnahme des Kaufvertrages kann bei einem annehmlichen Meistgebote sofort erfolgen.
Hirschberg den 11. Juni 1859.
Der Königl. Justizrath und Notar.
von Münstermann.

4030. **Auction.**
Montag den 4. Juli c. sollen von Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr ab, aus der Handschuhmacher Conradischen Concursmasse: Glace- und verschiedene andere Lederhandschuh, Strickgarne, Strümpfe, Unterjacken und Hosen, Schnürsenkel, Besatz- und Anstoß-Schnuren, Merino- und andere Borten, Bänder, Kravatten, Hosenträger, Kleiderbesätze, Zwirn, Seide, Knöpfe, Nähnadeln, Regenschirme, Damen-Taschen u. a. m., sowie ein Sopha, 2 Waaren- u. ein Menageschrank, ein Ausziehtisch, ein Kleiderschrank, ein Ladentisch meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.
Löwenberg, den 16. Juni 1859.
Schittler, Auktions-Kommissar.

4072. Dienstag den 28. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Markte
ein einspänniger Plauwagen,
ein zweispänniger Foßigwagen,
Geschirre, Kleidungsstücke und andere Sachen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft.
Friedeberg a/Q., den 22. Juni 1859. Illing.

4014. **Holz-Verkauf.**
Dienstag den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen katholischen Kirchwalde 30 Fuder Stöcke, 19 Schock Reißig, sowie mehrere Klaftern fichtenes Scheitholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige einladet
das katholische Kirchen-Kollegium.

4018. **Auction.**
Sonnabend den 2. Juli c., früh von 8 Uhr ab, werde ich sämmtliches Inventar im Gasthofe zum deutschen Hause hier, bestehend in Betten, Meubels, Hausgeräth, Flaschen, Gläsern und eichenen Fässern, so wie verschiedene Sorten guter Weine und Schnäpse und ein noch brauchbares Billard nebst Zubehör, meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich verkaufen, wozu Kauflustige einladet.
Lähn, den 22. Juni 1859.
Jeuchner, Gastwirth.

4050. **Auction.**
Freitag den 1. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab, werde ich Umzugs halber in der mir früher gehörigen Besitzung Nr. 425 hierselbst verschiedene Möbels und Hausgeräthe, bestehend aus 10 Schränken verschiedener Gattung, worunter ein Schreib-Secretair, 2 Sophas, ½ Duzend Bettstellen, eine Komode, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, Radwern, Kinderwagen 2c., öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Schmiedeberg, den 22. Juni 1859.
Jurinke.

Zu verpachten.
3977. Veränderungshalber ist die Schmiede der verw. Frau Gürtler Krebs zu Kunnersdorf, dicht an der Chausse gelegen, termino Johanni anderweitig zu verpachten.

4040. Auf dem Dominio Neudorf, Kreis Liegnitz, ist die Milch von 22 Stück Kühen sofort zu verpachten. Kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere in Triebelwitz bei dem Wirthschafts-Amte.

Anzeigen vermischten Inhalts.
4009. Durch Geschäfte und Zeitmangel verhindert meinen Bekannten Lebewohl zu sagen, empfehle ich mich hiermit zu freundlicher Erinnerung bis zum Wiedersehn in hoffentlich froheren und besseren Zeiten.
Hirschberg, den 21. Juni 1859. Dr. Meyer.

4013. **Herzliches Lebewohl!**
Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von Schmiedeberg nach Posen ein herzliches Lebewohl.
Richard Holitschke, Ober-Bäcker.
Schmiedeberg, den 19. Juni 1859.

4070. Mit Genehmigung der Königlichen Regierung habe ich die Agentur der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte — **Germania** — in Berlin übernommen. Indem ich dieß hiermit den Herren Landwirthen anzeige, bin ich berechtigt und verpflichtet, Anträge jederzeit anzunehmen. Statuten und Saatregister werden hiezu bei mir verabreicht. Schönau, den 18. Juni 1859.
Der Agent: F. Kahl.

4075. Bei meiner Einberufung zum Regiment sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl! Carl Körner.
Petersdorf, den 21. Juni 1859.

4016. Nachdem ich die **Spezial-Agentur** der **Preußischen-Renten-Versicherungs-Anstalt** wieder übernommen habe, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen stets bereit bin und auf Verlangen gern nähere Auskunft ertheile.

Statuten, Prospekte, Rechenschaftsberichte und Rententabellen liegen zur Einsicht bereit.

G. S. Salut,

Hohenfriedeberg im Juni 1859. Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

3839.

Die GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,

schließt gegen feste Prämien: **Lebens-Versicherungen, Aussteuer-Versicherungen, Versicherungen** von **Begräbnißgeldern**; sie gewährt: **Altersversorgungen, Erziehungsgelder, Pensionen für Wittwen oder Waisen, Renten** jeder Art, sie empfiehlt endlich ihre

Kinder-Versorgungs-Kassen.

Prospecte werden unentgeldlich verabreicht, sowie unter bereitwilligster Ertheilung jeder gewünschten Auskunft Anträge angenommen von den Agenten der Gesellschaft

Haeusler & Hein in Hirschberg, zwischen den Brücken Nr. 689.

4024. Allen meinen verehrten Kunden, Verwandten und Freunden **(A. S.)** in Schmiedeberg, sowie meinen lieben Eltern in Löwenberg ein herzliches Lebewohl!

Adalbert Tschorn.

4073. Allen Verwandten und Freunden, sowie auch meinen werthen Gästen ein herzliches Lebewohl.

Röhrsdorf a. Q., den 20. Juni 1859. **A. Apelt.**

4077. (Verspätet.)

Lebewohl!

Bei meiner Abreise von hier nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas (Hafen Baltimore) kann ich nicht unterlassen meinen Verwandten, wie allen aufrichtigen Freunden in meiner alten Heimath noch ein herzliches Lebewohl zu sagen. Eine besondere Verpflichtung habe ich dem Herrn Lehrer Wander in Hermsdorf u. K. für die über alle bei einer Auswanderung in Betracht kommenden Fragen mir ertheilte Belehrung, wie dafür zu danken, daß er mich an ein bremer Haus empfohlen, das sich die reellste und sorgfältigste Beförderung der Passagiere angelegen sein läßt. Ich habe allein in Folge seiner Empfehlung den preuß. Thaler zu 2 Cents höher verwerthet, als es anderen Auswanderern gelungen ist. Alle meine Angelegenheiten sind hier zu meiner und meiner Familie voller Zufriedenheit geordnet worden. Und ich betrachte es fast als eine Pflicht, Jedem, der mit dem Entschluß der Auswanderung umgeht, nach allen Theilen der Erde er sich auch wenden will, zu rathen, zuvor die sachkundige Belehrung des Herrn Wander zu erbitten.

Bremerhafen, an Bord des Dreimasters Borgstede (Capitain Schweichel), den 4. Mai 1859.

Rob. Böhm aus Arnsdorf nebst Familie.

4065. Die Schlesische Zeitung ist billig mit zu lesen.

Commissionair G. Meyer.

4032. Allen meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortsetzen werde und bitte deshalb um geneigte Aufträge.

Bolkenhain den 22. Juni 1859.

Verwittwete Buchbinder Hoheit.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1858 mit einer Uebersicht über die nunmehr 30jährige Wirksamkeit derselben ist bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Versicherungsbestand: 21470 Personen mit 34,608200 Thlr.; Bankfonds: 9,269482 Thlr.; reiner Ueberschuß zur Dividendenvertheilung in den nächsten 5 Jahren: 1,513243 Thlr.; Dividende für 1859 aus 1854: 30 Prozent; Zahlung für 6628 Sterbefälle in 30 Jahren: 10,988974 Thlr.; vertheilte Dividenden: 3,890780 Thlr. Auf diese Ergebnisse verweisend laden zur Versicherung ein:

Friedr. Lampert in Hirschberg.
Jul. Ulrich in Goldberg.
C. Weiß in Jauer.
C. F. Pohl in Landshut.
J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
F. H. Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Co. in Waldenburg.

4001. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum, sowie den Herren Kaufleuten hier und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in meinem Hause, Schulgasse Nr. 104, eine

Essig-Fabrik

angelegt habe. Ich fabricire den stärksten Sprit, sowie den schwächsten Essig, und es wird mein Bestreben sein, Aufträge auf das Beste und Billigste auszuführen. Für gute Waare werde ich stets bedacht sein, und ebenso verkaufe ich davon in kleineren Partien. Hochachtungsvoll H. Augustin.

Verkaufs-Anzeigen.

3955. Eine Gastwirthschaft auf dem Lande, mit Acker, schön gebaut, ist zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen durch den Kaufmann

W. Höhlmann in Striegau.

Ein Freigut über 100 Morgen Acker, Wiesen und Busch, Pferde, 20 St. Rindvieh ꝛc., 2 Meilen von Hirschberg, ist für 5000 rthl. bei 1000 rthl. Anzahlung zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

3840. Ein Haus in der schönsten Lage des Riesengebirges, an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn gelegen, mit 4 Schffl. Bresl. M. Acker und 4 beheizbaren Stuben, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Optikus Hr. Heinze in Herischdorf und der Bäckermeister Fellmann in Warmbrunn.

4036. **Verkauf einer Windmühle.**
Eine Windmühlen-Nahrung mit 8 Scheffel Aussaat ist mit vollständigem Inventarium unter sehr soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft franco Herr Buchbinder Anders in Striegau.

4059. **Für Raucher**
empfehlen wir unser bedeutendes Lager feiner importirter Havanna-Cigarren zu soliden Preisen.
Hirschberg. **Gebrüder Cassel,**
neben dem Gasthofe zum weißen Roß.

4006. Verkaufs-Anzeige.
Ein Haus auf einer der gelegensten Stelle mit Verkaufsladen, drei Gewölben, Pferdestall, drei Stuben und Boden ist sofort zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes und wenn es sein muß auch zwei Dritheile können stehen bleiben.
Das Nähere ist in der Expedition d. Boten zu erfragen.

3947. **Fliegenholz,**
zum Tödten der Fliegen,
bei Eduard Bettauer.

Gegen Einsendung von **Ein Thaler und 2½ Sgr. oder Postvorschuß** übernimmt Aufträge zur schnellsten Besorgung der weltberühmten
Dr. Romershausens Augenessenz
entgegen die Handlung
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.


3815. Mehrere ein- und zweispännige Wagen sind billig zu verkaufen, und stehen dieselben beim Kfm. Herrn Dinckler vor dem Langgassenthore zur Besichtigung.


4023. Reis das Pfund. 2 Sgr., 12 Pfund für 21 Sgr., den Centner 5 Thlr., verkauft Berthold Ludewig.

4020. **Bettfedern** zu **billigern** Preisen empfiehlt
A. Wallfisch in Warmbrunn.

4011. Auf dem Dominio Rohrlach ist eine Quantität Grummet, vom vorigen Jahre, zu verkaufen.

4007. **200 Schock Strohseile**
sind zum Verkauf im Gute Nr. 4 zu Herischdorf. Walter.

4045. **Zu verkaufen:** Ein steinerner Reibenapf, eine Schrotmühle mit steinernem Läufer und Ständer, ein Reitzeug. **Friedrich Scholtz.**
Hirschberg, den 23. Juni 1859.

4038. Das weltberühmte, wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser
ist à Flacon 10 Sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen zu haben. Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung **J. Matschalke**
in Goldberg. Friedrichsstraße.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
und
KRÄUTER-POMADE.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA.

Vegetabilische
Stangen-Pomade.

A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE.

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** u. **Falsifikate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Konsumenten unserer im In- u. Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart,** als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, so wie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt
Hirschberg bei J. G. Diettrich's Wittwe, sowie auch in
Bolkenhain: C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Freiburg:** L. Majunke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apothek. E. Staberow, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** C. O. Raupbach, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** E. Rudolph, **Lauban:** Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Muskau:** C. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schide, **Reichenbach:** C. Hch. Dyhr, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** C. H. Taufling, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** C. E. Pollack, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn:** bei C. E. Fritsch. [2093.

Attest.

Gern bescheinige ich dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz, daß ich das Persische Insekten-Pulver gegen Holzwürmer in meinen Möbeln mit dem besten Erfolg angewendet habe.

Bunzelwitz, den 4. Juli 1851. Helena Ritter, Bauergutsbesitzerin.

Jedes Packet Insekten-Pulver und jede Flasche Insekten-Tinktur trägt den beigedruckten Stempel, worauf ich beim Kaufe genau zu achten bitte. Preis eines Insekten-Pulvers 6, 3 und 1½ sgr. Insekten-Tinktur die Flasche 10, 5 und 2½ sgr.

Lager davon halten, in **Hirschberg:** J. G. Diettrich's Wwe. **Wohlau:** G. B. Hoffmann. **Brieg:** Carl Matzdorf. **Warmbrunn:** Reichstein & Liedl. **Bolkenhain:** C. Schubert. **Striegau:** C. G. Kamitz. **Neumarkt:** E. F. Nicolaus. **Freiburg:** Carl Herberger. **Gleiwitz:** M. B. Reszczynski. **Greiffenberg:** W. M. Trautmann. **Fürstenau:** R. Friedrich. **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.**

4039. Auf dem zur Herrschaft Malitsch gehörigen Dominio Triebelwitz, Kreis Jauer, stehen 100 Stück Mutterschafe und 50 Stück Schöpse zum sofortigen Verkauf.

4046. Zu verkaufen 10 schöne Brahma- und Cochinchina-Hühner nebst Hahn. Wo? sagt Herr Conditor A. Scholtz in Hirschberg.

4021. ☞ Einen leichten zweispännigen, auf Druckfedern ruhenden und mit schönem Lederverdeck versehenen Plauwagen weiset der Gastwirth Herr Hartwig in Warmbrunn zum Verkauf nach.

Kauf-Gesuch.

4022. Butter in Kübeln kauft
Berthold Ludewig dunkle Burggasse.

Zu vermiethen.

4025. Butterlaube Nr. 34 sind freundliche Wohnungen von Michaeli ab zu vermiethen.

4048. Langgasse Nr. 141 ist eine freundliche Stube nebst Alkove und Kammer baldigst zu vermiethen und zum 2. Juli zu beziehen bei Demuth.

4049. Auf der Greiffenberger Straße Nr. 855 ist eine Stube nebst Alkove baldigst zu vermiethen.

4041. **Zu Michaeli d. J. ist eine Wohnung von 6 Stuben, Küche nebst Beigelaß, in der 1. Etage Ring Nro 30, Ecke Garnlaube und Kreisgericht, zu vermiethen. B. S. Vallentin** sen

Zwei freundliche Zimmer in der ersten Etage sind zusammen auch getheilt an ruhige Miether sofort mit auch ohne Meubles zu vermiethen bei A. Kiefer unterm neuen Thore zu Hirschberg.

4069. Zwei ineinandergehende Stuben parterre sind ausmöblirt mit schöner Aussicht und Gartenbenutzung in der Vorstadt vom 1. Juli an zu vermiethen und ist das Nähere zu erfahren in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

3967. Akkord-Arbeiter zur Ernte, auch zum sofortigen Antritt, können sich unter Beibringung eines Moralitäts-Attestes ihres Ortsvorstandes, persönlich im Wirthschaftsamte zu Hohenfriedeberg melden. — Arbeitern aus der Ferne wird für die Dauer ihrer hiesigen Arbeitszeit auch Wohnung gegeben.

4033. Ein zuverläßiger, mit guten Zeugnissen versehener Schäferknecht wird zum baldigen Dienstantritt vom Dominium Ober-Hohendorf bei Bolkenhain gesucht.

4929. Ein tüchtiger Drechslergeselle, vorzüglich auf Holzarbeit eingerichtet und wo möglich militairfrei, findet ein baldiges Unterkommen beim
Drechslermeister Petzold in Landeshut.

4012. Ein zuverläßiger, unverheiratheter Bedienter und dergleichen Kutscher finden baldiges Unterkommen.
Wo? besagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

4035. Ein seit 2 Jahren auf einem Polizeibureau beschäftigter, anständiger, junger Mann sucht gegen freie Station ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre E. E. post restante Schweidnitz erbeten.

4042. **Ein Mühlen-Werkführer,** militairfrei und in den mittleren Jahren, sucht bald ein Unterkommen in einer Dauermehl-Mühle. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann Brendel in Liegnitz.

4028. Ein Mann in mittlern Jahren sucht bei einer Herrschaft eine Bedienten- oder Haushälter-Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt C. Rudolph in Landeshut.

3906 **Eine Wirthschafterin**
in gesetztem Alter, welche schon seit vielen Jahren in solcher Stellung fungirt hat und von ihren bisherigen Herrschaften bestens empfohlen wird, sich auch noch in Condition befindet, sucht vom nächsten Johanni-Termin ab eine ähnliche Stellung. Offerten mit den etwaigen Bedingungen beliebe man gefälligst an den Buchdruckereibesitzer Ulbrig in Bolkenhain zu richten.

Lehrlings-Gesuche.

4034. Ein Wirthschafts-Eleve kann gegen mäßige Pension bald oder zu Michaeli in der Nähe von Jauer und Bolkenhain in die Lehre treten.
Näheres in der Expedition des Boten.

3903. Ein junger Mann gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher sich mit Lust und Liebe der Landwirthschaft widmen will, findet gegen Zahlung einer mäßigen Pension bald eine Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Geldverkehr!

3945. 1500 Thaler werden auf sichere Hypothek bei pünktlicher Zinsenzahlung baldigst gesucht.
Näheres direkt durch die Expedition des Boten.

4052. Ein-, Zwei- bis Dreitausend Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit, sofort, Zahlung 2. bis 4. Juli d. J., gesucht. Nachweis in d. Expd. d. B.

Einladungen.

4026. Sonntag Tanzmusik im langen Hause.

4066. Sonnabend den 25. Juni zu Kaldaunen und Sonntag den 26. Juni ladet zur Tanzmusik nach Neuwarschau ein G. Hornig.

4058. Morgen Sonntag Tanzmusik im Rennhübel.

Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Kunnersdorfer Kretscham.

4027. Auf Sonntag den 26. Juni ladet zur Tanzmusik höflichst ein Feige in Eichberg.

4051. Sonntag den 26. Juni Tanzmusik im schwarzen Roß zu Warmbrunn, wozu einladet Franzky.

4044. Sonntag den 26. d. ladet zu gut besetzter Hornmusik auf den Weihrichsberg, Anfang 3 Uhr, ein Fischer.

4067. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das Gasthaus **„zum Hirsch"** käuflich an mich gebracht habe. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung werde ich bestens besorgt sein und bitte um die Gunst des frühern Zuspruchs. **Ernst Kuhnt,**
Spiller, den 23. Juni 1859. Fleischermeister.

4068. Sonntag den 26. d. M. ladet zu frischen Kuchen und Trio nach Voigtsdorf ergebenst ein Tschentscher.

4078. Sonntag den 26. Juni ladet zu gut besetzter Tanzmusik freundlichst ein verw. Rieger in Hohenwiese.

4054. Zur Tanzmusik ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 26. Juni zum Abschied ergebenst ein. Für gute Musik u. Getränk wird bestens gesorgt sein. Steinert. Lehnhaus.

4053. Sonntag den 26. Juni ladet nach Kaiserswaldau zur Tanzmusik ergebenst ein Arlt, Brauermeister.

Als Brauermeister eingeführt,
Heiß ich nun Meister Arlt,
Deßhalb wird bei mir musizirt,
Besucht mich Alle bald;
Ich sorg' für Branntewein und Bier,
Ich bitt' besucht mich zahlreich hier.

3946. **Dresden.**
Sein im vorigen Jahre durch Neubau bedeutend vergrößertes, bequem eingerichtetes, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes
Hôtel zur Stadt Prag
empfiehlt Unterzeichneter Einem hochgeehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung einer ausgezeichneten und streng reellen Bedienung, ganz ergebenst. Friedrich Keltsch.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. Juni 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	2	27	—	2	1	—	1	15	—	1	7	—
Mittler	2	13	—	2	7	—	1	21	—	1	8	—	1	4	—
Niedriger	1	16	—	1	12	—	1	15	—	1	6	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr. — Mittler 2 rtl. 20 sgr.

Breslau, den 22. Juni 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 3/4 rtl. bez. u. Brief.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. Juni 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	93 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	109	Br.
Poln. Bank-Billets	82 2/3	Br.
Oesterr. Bank-Noten	71 1/12	G.
Oesterr. Währg.	67 7/12	G.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	104 3/4	Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	73 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	96 1/4	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	76	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	77 1/4	G.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	85 1/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pC.	85 3/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	80 1/12	G.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	69 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	71 1/4	G.
Obers. Lit. A. u. C. 3 1/2 pCt.	97	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	94 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	73 3/4	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden. 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140	bez.
Hamburg k. S.	149 1/2	bez.
dito 2 Mon.	148 11/12	bez.
London 3 Mon.	6, 15 1/2	G.
dito k. S.	6, 17	Br.
Wien in Währg.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.